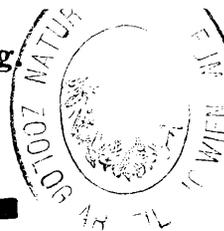


Societas entomologica.



Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57. 86 Plusia 15

Eine Winterzucht von *Plusia bractea* (Lep.).

Von *Fr. Aichele*, Böblingen.

Am 22. Juli 1922 fand ich beim Abstieg vom Wendelstein in den bayrischen Alpen im heißen Spätnachmittag-Sonnenschein an Blüten schwirrend ein schönes Weibchen von *Plusia bractea*, das ich nach kurzer Ueberlegung, da ich hinsichtlich der Befruchtung nicht ganz sicher war, doch lebend mitnahm. Schon nach wenigen Tagen waren in der Blechschachtel reichlich Eier abgelegt und sah ich gerne der zu erwartenden Zucht entgegen. Bei meiner Rückkehr am 25. Juli blieb die Schachtel zunächst noch einige Tage unbeachtet, bis das Herumkriechen winziger Räumchen außerhalb ihres Behälters demonstrativ an das Versäumnis mahnte. Eine nunmehrige mühevoll Razzia brachte noch 18 Stück zusammen, die dem vorgelegten Löwenzahn alsbald zusprachen. Das Wachstum erfolgte sehr langsam und war es mir nicht möglich, die Zahl der Häutungen vor der Ueberwinterung genau zu beobachten. Ich vermute aber, daß dieses Stadium nach der dritten Häutung etwa Mitte November einsetzte. Die Räumchen hatten eine Länge von $1\frac{1}{2}$ cm, eine lichtgrüne Farbe und im übrigen ganz den Typus einer kleinen Eulenraupe. Als ich Mitte Dezember bei der ziemlich milden Witterung nach den in einer Glasschale im Freien gehaltenen Tieren sah, schien mir die Farbe derselben nicht mehr so frisch, und um weiteren Verlusten zu entgehen, beschloß ich die Tiere zu treiben. Ich nahm sie ins Zimmer und legte sie mehrmals in warmes Wasser, eine Prozedur, die zunächst ohne Einwirkung auf sie blieb. Als sie nach acht Tagen noch kein Futter annahmen, wiederholte ich die Badekur noch gründlicher und konnte dann tatsächlich am 31. Dezember die ersten Fraßspuren bemerken. Zwischen 2. und 8. Januar erfolgte die erste Häutung nach der Ueberwinterung. Die Räumchen hatten nunmehr einen schwarzen Strich an beiden Seiten des Kopfes. Vom 12. Januar an erfolgte die zweite Häutung, der schwarze Strich an den Kopfseiten wurde breiter, auch die Vorderbeine zeigten sich nunmehr schwarz. Ein weißer Seitenstreif war nur schwach sichtbar. Am 26. Januar verpuppte sich die erste Raupe im leichten Gespinnst zwischen den bei-

gegebenen Papierstückchen, am 9. Februar die 15. Eine Raupe verendete, zwei Nachzügler verpuppten sich noch am 19. und 26. Februar. In ihrem Verhalten zeigten die Raupen stets das Bestreben, möglichst gedeckt von der Unterseite der Blätter oder des beigegebenen Papiers aus zu fressen und zwar gerne von oben herabhängend. Bei dem starken Schneefall mit Frost vom 18. bis 23. Januar gestaltete sich die Beischaufung der Nahrung nicht mehr ganz leicht, da der eingepflanzte und getriebene Löwenzahn zu Ende war. Zum Glück ließen die im Freien über den Schnee ragenden Fruchtstände von *Plantago* diese Pflanze finden, die zwar nicht so gerne gefressen wurde, aber gerade deshalb länger vorhielt. Zum Schluß leisteten noch Schwarzwurzelblätter (*Scorzonera*) aus dem Garten gute Dienste. Das Schlüpfen begann am 27. Februar, das letzte Tier (das 17.) erschien am 24. März. Die Tiere waren alle sehr schön entwickelt und ziemlich größer als das im Freien gefangene Muttertier. Eine Variabilität trat so gut wie gar nicht auf, ein Tier sah aus wie das andere, auch der Goldfleck zeigte nicht die geringste Neigung, sich in einen solchen aus Silber (*var. argentea*) zu verwandeln.

57 83 (45.79)

Lepidoptera aus Unteritalien. I.

Von *H. Stauder*, Innsbruck.

(Fortsetzung.)

Kopula, die ich 1914 vielfach beobachtete, konnte ich 1920 keine einzige feststellen; ich glaube, daß sowohl ♂ als auch ♀ nach vollzogener Kopula noch recht lange fortleben, weil ich eine große Anzahl total zeretzter Individuen beider Geschlechter noch ganz lebenslustig antraf, deren Alter ich auf wenigstens einen Monat und mehr schätzte. Männer mit bloßen Flügelstummeln flogen noch ganz passabel. Dem ganzen Gehaben nach fühlt sich *apollo* im tiefen Süden unvergleichlich wohler als im fröstelnden Norden; das Akkommodationsvermögen der Art als solcher und des *pumilus* im besonderen ist entschieden hervorragend. In kühlen Jahren wird er im Süden klein, kleinäugig und rotgefleckt, in warmen dagegen groß, großäugig und gelbäugig. Inwieferne dieses Verhältnis zur Statilichkeit der nordischen und sibirischen Lokalrassen paßt, kann ich allerdings auch nicht ein-

mal ahnen, ebensowenig wie ich nicht imstande bin, TURATIS schönen, aber nicht leicht begreiflichen Ausführungen über die „Wiege“ *P. apollo* zu folgen, die er kurz angebunden nach Italien versetzt, womit er in *pumilus* den direkten Nachkommen von *Doritis bosniackii* Rbl. zu erhärten versucht. Jedenfalls besteht hier ein nicht ohne weiteres aufklärlicher Widerspruch: *pumilus* im kühlen, feuchten Sommer klein und rotäugig, im trockenen, heißen aber groß und gelbäugig, einerseits; *apollo* im feuchten, kühlen Norden groß, großäugig, rotäugig andererseits! *Apollo* sphi habeant verbum!

Nach dem Stande der jetzigen Kenntnisse erstreckt sich das Verbreitungsgebiet von *pumilus* auf die süditalischen Provinzen Reggio und Cosenza (Aspromonte und Silaplateau). Von den Monti Sibillini, Serroni dell' Efra, Costarotara und Pescolla 1400—2000 m, alle in den Marken gelegen, notiert VERITY die Rassenform *euappenninus* Vrty. (cfr. Vrty., „Contributo allo studio nella variazione nei lepidotteri tratto principalmente da materiale di Toscana, delle Marche e di Calabria“, B. S. E. It. Firenze, XLV, 1913, pp. 204/7 u. idem ibidem XLVII, 1915, p. 49), welchen er sowohl von *pumilus* als auch *appenninus* Stich. (Apuaner Alpen) und *italicus* Obth. (Majella) verschieden schildert.

7. *Aporia crataegi* L. Ueber das ganze Gebiet verbreitet, von mir aber nirgends massenhaft angetroffen. Ich finde gegen süditalische und illyrische Stücke keinen durchgreifenden Unterschied, VERITY hat aber die südeuropäischen *crataegi* als *meridionalis* (Rhop. Pal. p. 324) abgetrennt. Funde: Sorrento, Castellamare Stabia Anfang VI. nicht selten große ♂♂, Faitohänge allenthalben vereinzelt im VI., noch im VII. in höheren Lagen, häufig Anfang bis Ende VI. M. Martinello bei Paola mit stark berußten Unterseiten, Silaplateau bei 1100 m selten VII., Petracebett bei Gioia Tauro 18. VI. sehr große, aber unterseits normale Stücke, im Aspromontestocke überall, jedoch nicht häufig, zum Teile kleinere, reiner weißer ♂♂; hier auch kleine Räuptionen am verkrüppelten Schlehdorn in großer Anzahl, Ende VI. und VII.; auf dem Gipfel des Montalto (1956 m am 5. VII. 3 ♂♂ verflogen) wovon 1 Stück f. *minor* Vrty. 1 ♂ der f. *augusta* Trti. von Delianova bei 600 m.

8. *Pieris brassicae* L. Schon in meiner P. A. (p. 14) und U. J. (p. 268) habe ich die Mischform aus Unteritalien gestreift. Eine 1920 erbeutete größere Serie aus allen Lagen Kalabriens ermöglicht mir den Schluß, daß das Gros der unteritalischen *brassicae*-Sommertiere am besten zu *catoleuca* Röber gestellt wird, wie dies auch VERITY in seiner faunologischen Arbeit „Massiccio delle Mainarde“ (Portici 1920) tut. Auch meine großen *lepidii* Rbr. aus Istrien und Dalmatien sind wohl am besten zu *catoleuca* zu ziehen. — Die süditalischen ♂♂ sind in Größe recht variabel: sehr große Stücke sind neben kleineren häufig, die f. *nigronotata* Jach. ist häufig. Dalmatiner und Istriener Sommerbrütler sind auf der Hflgl.-Unterseite fast durchwegs viel heller und weniger schwarz gesprenkelt. Besonders stattlich sind die kalabrischen *catoleuca* ♀♀, die Tiere der Ebene gehören zweifellos zu *catoleuca*, während jene aus dem Gebirge (etwa schon ab 400 m

bis an die Gipfel der Appenninen fast durchgängig ein Gemisch von *chariclea*, *catoleuca* und *brassicae lutea* Röber darstellen. An die südländische g. v. *chariclea* erinnert der graue Apex der Vflgl.-Oberseite sowie starke dunkle Schuppeneinmischung auf der Hflgl.-Unterseite, dagegen spricht der stattliche Habitus, die prächtige Flügelrundung sowie die Ausdehnung aller Schwarzzeichnung der Oberseite, die intensiv weißgelbe Bestäubung des Abdomens und meist auch der Fühler zugunsten *catoleuca*. Bei mehreren Stücken (♀♀) springt die schwarze Apikalzeichnung in zwei mächtigen Zähnen gegen den oberen Mittelfleck vor und steht an den Adern mit diesem in Verbindung wie etwa beim *Wollastoni* ♀; besonders ausgeprägt sind die zwei Mittelflecke, der Vflgl- und der Hflglvorderrandfleck. Die Vflglmittlefleck sind durch einen Steg feiner schwarzer Atome bei den meisten Stücken verbunden. Die ♀♀ sind meist gelblich oder gelbgrünlich überflossen. Extreme ♀♀ dieser süditalischen Gebirgstiere mit den besagten Verschmelzungsmerkmalen der g. v. und aest. bei gleichzeitigem Gelbeinschlag und besonderer Ausdehnung aller oberseitlichen Schwarzzeichnung möchte ich — da von einer ausgesprochenen Rassenform nicht gesprochen werden kann — forma (g. aest. mer. alticola) *italorum* benennen⁷⁾.

Funde: *brassicae chariclea* Steph. Ende V. ein abgefl. ♂ Umg. Castellamare mit sehr stark berußter Hflgl.-Unterseite; *nigronotata* ♂ Aspromonte 6. VII., 13. VII. zwei kleine, 8. VII. ein großes Stück mit *italorum*-Merkmalen; *catoleuca* Röber ubiqua, Sorrento, Neapel, M. Faito, Bosco Reale bei Castellamare, Paola, San Fili, M. Martinello, Bagnara, Messina, im ganzen Aspromonte bis 1100 m mit *italorum*, je nach der Höhe vom Anfang VI. bis Ende VII., besonders zahlreich im großen Kastanienwalde hinter Delianova bei 700 m, wo man gegen Abend (Mitte VII.) ganze Schwärme aufscheuchen kann; auch noch in allen höheren Lagen des Aspromonte, da aber fast durchwegs in der f. *italorum*; F. *italorum*: Faitogebiet ab Mitte VI. bis Mitte VII., ab und zu; Umg. Paola-Cosenza in mittleren und höheren Lagen vorwiegend; höhere Lagen des Aspromonte vorwiegend. —

Die III. Gen. benannte VERITY als *tertia* (End. Rec. XXXI, p. 88), ich stellte sie seinerzeit in meiner Litoralfauna (p. 115) zu *catoleuca* und möchte sie wenigstens soweit es sich um illyro-adriatische Individuen handelt — jetzt eher zu *italorum* stellen.

9. *Pieris rapae* L. Verbreitet wie die vorige, fast überall gemein. Ich besitze nur Tiere der g. aest., die VERITY *secunda* getauft hat. Viele meiner ♀♀ sind mattgelbglänzend und haben analog *brassicae italorum* überbrückte Diskalflecken. F. *messanensis* Z. nicht selten, so mir vom Aspromonte mehrfach (800 bis 1100 m) vorliegend, auch im ♀. Zwei *messanensis*-♂♂ von ebenda zeigen prägnant entwickelten Apikal- und Diskusfleck und sehen einer *Mami Rossii* täuschend ähnlich. Schön sind einige ♂♂ von Faito (Juli) mit großem Apikalfleck wie *messanensis*, dieser aber nicht intensiv schwarz, sondern noch heller grau als bei *metra* und *leucotera*, der Diskalfleck aber dick und intensiv schwarz wie bei *messanensis* aufgetragen. Aehnliche Stücke habe ich auch in meiner U. J. (p. 369)

7) Vorbeschreibung in Iris Dresden, 1921.

und L. A. (p. 14) erwähnt. Es handelt sich sicher um eine Mischform analog *italorum* von *brassicae* und *E. belia Paravicinii* Stdr. Bei den ♀♀ ist ebenfalls der Apikalfleck *metra*-artig, die Diskalflecken sind aber gleich *messanensis* patzig und stark vergrößert aufgetragen und überdies meist durch einen Steg schwarzer Schuppen miteinander verbunden (= f. *conjugata* Vrtv.). Die Unterseiten sind wie bei *rapae secunda* hell, bleich, ungesprenkelt. Die ♀♀ zeigen überdies meist gleich *atomaria* Fhstfr. vermehrte dunkle Schuppenanhäufung auf der oberseitlichen Flügelbasis. Die ♂♂ gleichen stark einer *dubiosa* Röber, wie sie im SEITZ abgebildet ist, doch trennt sie von dieser Mediterranform der hellgraue Apex, welcher bei *dubiosa* intensiv schwarz bleibt. Extreme Stücke dieser Richtung verdienen sicher den Namen *Zelleri* m. f. n.⁸⁾ — *Leucotera* Stef. (g. aest.) liegt mir zweimal vom Faito, Anfang VI und *immaculata* Ckll. einmal vom V aus Castellamare Stabia vor, ein ♀, das schon zu *flavida* Petersen gezogen zu werden verdient, vom Gipfel des Montalto, wo die Art noch recht gemein ist. — Erwähnenswert sind noch 3 ♀♀ aus dem Polsibecken (700—900 m) der Richtung *messanensis*, eines schön gelb übergossen, die anderen zwei normal bleichgelblich. Alle drei führen gleich *posteromaculata* Rev. in *napi napaeae* den Additionalfleck auf der Hfagl.-Oberseite⁹⁾, wie wir dies auch von *Manni Rossii* in größeren Serien kennen. Eines dieser ♀ wird nur ein sehr geübtes Pieridenkennerauge noch als zu *rapae* gehörig anerkennen, selbst vorgeschrittenste Kenner würden mir dieses Stück sicher noch streitig machen; es besteht aber für mich kein Zweifel, es gehört zu *rapae*! Ich benenne diese 3 Stücke, in denen wohl, da auf den in Frage kommenden Flugplätzen auch *Manni* wie *napi* untereinander vorkommen, auch Blut dieser Arten kreiste, *Rossioides* f. n. (f. hybr. ex *Manni* × *rapae*?).

♂ *bimaculata* Vrtv. 16. VI. Faitohänge, ♀ *posteromaculata* Vrtv. ebenda und Paola, 1 ♀ *trimaculata* Vrtv. Delianova 20. VI.

10. *Pieris Manni* Mayer. Offenbar auch über ganz Unteritalien verbreitet, jedoch lokaler begrenzt und nirgends besonders häufig. Ich fing die Art im VI, VII bei Torre Annunziata, bei Castellamare Stabia, Bosco Reale, Faitogebiet, bei Paola, San Fili, Cosenza, Gioia Tauro, Palmi, Bagnara, Messina, im Aspromonte bei Santa Eufemia, San Luca und im Polsibecken, nirgends über 950 m. Nicht selten im Faitogebiete und im Polsibecken im Hochsommer, aber mehr an schattigen Stellen, namentlich in der Kastanienregion. 1920 erlangte ich eine große, leider aber stark beschädigte Serie, während 1913/14 ich nur vereinzelte Stücke fing. Die 1. Gen. fliegt in Süditalien wohl schon sehr früh, sicher schon im März, im Mai trifft man in niederen Lagen schon die g. aest. und Ende VII die dritte Brut, während die höheren Zonen — etwa über 600 m — ein anderes Faunenbild aufweisen. Mit TURATI und VERITY bin ich der Ansicht, daß im Hochwalde sich die erste und zweite Generation in eine verschmelzen. Ich fand Anfang Juni im Faitogebiete Tiere, die weder zu *Manni*

Manni noch auch voll auf *Rossii* Stef. passen und die wohl zur *montana* Vrtv. zu stellen sein dürften. Die Oberseiten sind zwar ganz *Rossii*, aber die Hfagl.-Unterseite hat noch den *Manni*-Einschlag, d. h. ist noch, wenn auch nicht so intensiv wie bei *Manni* g. v. aus Illyrien, heftig schwarzbestäubt. Die Apikalflecke sind in beiden Geschlechtern stark entwickelt, die ♂♂ tragen eine große Diskal- und fast durchwegs auch die deutliche Innenrandsmakel, ab und zu auch, wie die meisten der ♀♀, die Additionalmakel auf der Hfagl.-Oberseite analog *posteromaculata* in *napaeae* und *rapae*. Mehrere ♀♀ vom Faito und Polsibecken haben Diskalflecken, wie dies die Seitzschen Abb. von *deota*-♀, ja sogar von *cheiranthi*-♀ aufweisen. Ein oberseits mit dunklen Schuppen über und über besätes ♀ vom Faito (400 m, 20. VI.) dürfte mit *emicana* Vrtv. (B. S. E. It. XLVIII, 1917, p. 181) identisch sein. Die *deota*-artig gezeichneten ♀♀, die überdies noch das *posteromaculata*-Merkmal aufweisen, sollen *perfecta* m. (n. f.) heißen¹⁰⁾.

F. perkeo Stdr. liegt mir dreimal vom Aspromonte und einmal von Gioia Tauro vor.

Wie bei Triest beobachtete ich auch im Polsibecken eierablegende ♀♀. Größere Cruciferen werden hiezu verschmäht; ich züchtete einige Stücke, die vielleicht der g. III. *quercii* Rost. angehören, aus Räuptionen, die ich an einer verkümmerten *Diplotaxis*-art im Juli abgelesen hatte. Die Falter, 3 ♂♂, 1 ♀, schlüpften in Wels Ende August.

Ich habe bis jetzt die Art immer nur in lichten Laubwäldern gefunden und schließe daraus, daß sie an solche gebunden ist.

11. *Pieris ergane ergane* Hbn. Nur ein einziges defektes, aber zweifelloses ♂ oberhalb Amalfi bei 700 m Seehöhe. Die Art wurde von VERITY auch aus der benachbarten Provinz Caserta (auf der Straße von Villa Latina nach Atina) verzeichnet und wird in der Folge wohl noch von mancher Lokalität Süditaliens gemeldet werden.

12. *Pieris napi* L. Eine größere Serie aus dem Faitostocke, Umgebung Paola-Cosenza und dem Aspromonte, Sommerform, ein Zwischending *napaeae* *Esp.-meridionalis* Rühl. In beiden Geschlechtern große Stücke, oberseitige Schwarzfleckung markant, das Apikalschwarz graugemengt analog den sommerlichen Montanformen anderer *Pieris*-arten Unteritaliens, die ♀♀ mit sehr wenig Gelbeinschlag, die Unterseiten beider Geschlechter heller als bei alpinen und subalpinen *napaeae*, jedoch dunkler als bei echten *meridionalis*, etwas Adernbestäubung noch vorhanden. — Allenthalben in lichten Wäldern niederer und mittlerer Lagen bis etwa 1100 m, meist nicht weit von *Manni Rossii*, vielfach auch mit dieser zugleich fliegend. VERITY versteht unter *napi napi* L. die arktische (wohl einbrütige!), unter *napi vulgaris* Vrtv. die mittel- und südeuropäische Frühjahrsbrut (Typus *vulgaris* Florenz). Die Sommerbrut ist nach ihm *napaeae vulgaris* oder mehrenorts im Süden (Ebene!) *napaeae meridionalis*. Nach den Ausführungen VERITYS könnte die süditalienische *napaeae*-Form vielleicht mit *dubiosa* Röber identisch sein, welche aber dieser Autor noch als fraglich zu *rapae* stellt! Wie sich

8) Vorbeschreibung in Iris, Dresden 1921, ebenso wie f. *rossioides*.

9) VERITY hat solche ♀ *posteromaculata* benannt.

10) Vorbeschreibung in Iris, Dresden 1921.

ein Pieridenspezialist über die Zugehörigkeit einer Form zu *rapae* oder *napi* im unklaren sein kann, begreife ich nicht. Wenn schon die Oberseiten zur klaren Diagnose nicht ausreichen, so kann dies doch betreffs der Unterseiten (Hfagl.) niemals der Fall sein. Selbst die hellste *napaeae-meridionalis*-Unterseite gibt dem eingeweihten *rapae-napi*-Kenner nicht viel zu denken. Wenn auch die Aderbestäubung (bei *meridionalis*) fehlt, so ist es doch niemals schwer, ohne die Oberseite gesehen zu haben, auf *napaeae* zu erkennen! Unter 9 *rapae* verzeichnete ich wohl auch *dubiosa*-ähnliche oder -gleiche *rapae-secunda*-Stücke; jedoch bin ich mir darüber völlig im klaren, daß es sich bei meinen Stücken einzig und allein um eine *rapae*-Form handeln kann. Röber hat im Seitz leider die Unterseite von *dubiosa* nicht abgebildet; die knappe Beschreibung (p. 46) genügt leider auch nicht, um ohne weiteres auf *rapae* oder *napi napaeae* zu schließen; jedoch möchte ich wohl eher für letztere plädieren. Und gar nicht unwahrscheinlich ist auch Hybridation *rapae* × *napi*! Es wird demnach wohl erst großes Serienmaterial berufen sein, Licht zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

Entomologische Neuigkeiten.

Aus dem Norden von Texas wird über eine dort auftretende Moskito-Plage wie folgt unterm 29. Oktober 1921 geschrieben: Alte Einwohner sagen, so etwas hätten sie noch nie erlebt, Millionen und Millionen dieser Plagegeister flogen herum, bedeckten die Automobile, daß kein Fenster mehr zu sehen war, sie töteten durch ihre Stiche kleine Tiere wie Mäuse und Vögel. Ein großer Eber wurde infolge ihrer Angriffe verriickt, stürzte sich in den Golf und schwamm 1½ Meilen weit, so daß er schon aufgegeben wurde. Zeitweise verschwand er in der Brandung, kam aber später wieder an die Küste zurück. Lederkleidung und Moskito-Netze boten nur geringen Schutz. Da kam ein rettender Nordwind und blies sie in den Golf; angeschwemmt bildeten sie auf eine Strecke von 75 Meilen einen breiten Streifen.

In einem Gewächshaus in Berkeley, Kalifornien; wurden in den Kulturen einer Gardenia-Art eigenartige, aus Erde gefertigte Gebilde entdeckt, die von *Iridomyrmex humilis* angelegt worden waren, um die von ihnen so sehr geschätzten Cocciden zu schützen. Die *Pseudococcus*-spezies sitzen meist, sei es einzeln, sei es in kleinen Kolonien, in den Gabeln der Aestchen; um diese herum ist der Schutzwall errichtet, der sehr leicht zerstört werden kann, so dünn ist die Konstruktion. Das hindert aber die Ameisen nicht, sie beginnen sofort mit dem Wiederaufbau, sind hiemit von dem Nutzen des Walles überzeugt. Einige Oeffnungen erlauben ihnen, ungehindert ein- und auszugehen.

In der Nacht vom 20. auf den 21. August ging bei Ogden, Utah, ein Schauer (wie Hagelkörner) von Corixiden nieder, bestehend in der Hauptsache aus Vertretern der Gattungen *Ramphocorixa* und *Corixa*. Viele waren tot, die meisten anderen zu erschöpft um sich bewegen zu können, sie lagen wie leblos

in dicken Knäueln. Die Ursache dieser Massenwanderung ist unaufgeklärt. Nach eingezogenen Erkundigungen konnte kein Licht die Tiere angezogen haben, weil keines vorhanden. Es war weder Sturm an diesem Tag, noch heftiger Wind und doch sahen die Tiere sehr mitgenommen aus; sie müssen von starkem Luftdruck zu Boden geschleudert worden sein.

Eine Gewebe spinnende *Sarcophaga setigera*-Larve wurde in Wichita (Kansas) aufgefunden. Sie stammte aus einem ♀ der *Stagmomantis carolina* und begann, in ein Glas mit einem Clematis-Blatt gelegt, eine ca. 27 mm lange und 5 mm breite ziemlich dichte Röhre zu spinnen, in der sie jedoch sichtbar blieb. Nach 3 Tagen verwandelte sie sich an einem Ende der Röhre in die Puppe, aus welcher nach vierzehn Tagen die Fliege schlüpfte. Ob die Art unter normalen Umständen spinnt, ist nicht erwiesen, denn die Larve war beim Töten der Mantis aus deren Körper gekrochen.

In französisch Guyana werden durch Vertreter der Gattung *Hylesia* besonders bei Kindern schmerzhaft Entzündungen der Haut hervorgerufen. Die Schmetterlinge tragen auf der Oberfläche des Abdomen einen samtartigen Flaum, dessen mikroskopische Untersuchung eine unzählige Menge kleiner Dornen ergab, die auch mit Leichtigkeit überall anhaften. Sobald man kratzt, verbreitet sich die Entzündung.

Mr. F. MUR von der Hawaiian Sugar Planters Experiment Station auf Honolulu hat in Fulgoriden einen symbiotischen Organismus entdeckt. Als er im Jahre 1919 sich mit den natürlichen Feinden von *Perkinsiella saccharicida* in Australien beschäftigte, fand er ca. 80% der Eier dieses Insektes zerstört, wobei stets ein Pilz anwesend war. Natürlich glaubte er anfänglich, in ihm die Ursache des Absterbens der Eier gefunden zu haben, allein bald sah er, daß diese punktiert waren und ihr Inhalt von der Miride *Cytorhinus mundulus* ausgesogen. Weitere Beobachtung ergab die Tatsache, daß Eier, Larven und die Imagines aller Delphaciden hefeartige Zellen enthielten, sehr ähnlich denen, die Spear in Agrotis-Arten fand. In den erwachsenen ♀♀ von *Perkinsiella* umlagerten diese Organismen traubenweise gewisse Teile der Ovarialschläuche, drangen in die Eier ein, wo sie immer zu einer runden Masse vereinigt, sich am hinteren Ende vorfanden. Sie sind durch eine klebrige Substanz zusammengehalten, werden bei geringem Druck flach und kehren bei Nachlassen des Druckes in ihre Kugelform zurück. Bei größerem Druck berstet die Kugel und die Zellen werden zerstreut. Sobald die Eier abgelegt sind, wird die Masse rötlich infolge kleinster roter Körperchen. Während der Entwicklung schiebt sie sich ins vordere Teil des Eies und bricht dann auf. Die meisten Zellen scheinen ausgeworfen zu werden, aber eine Anzahl verbleibt im Embryo und vermehrt sich dort. Nachdem die Jungen die Eischale verlassen haben, entwickeln sich die darin zurückgebliebenen Zellen in ähnlicher Weise wie *Sorosporaella uvella*. In Cicadelliden wurde dieser Organismus nicht gefunden. Er ist für seinen Wirt in keiner Weise schädlich, dient im Gegenteil jedenfalls dazu, ihm die Verdauung von Stärke und Zucker, die in erster Linie seine Nahrung bilden, zu erleichtern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Lepidoptera ans Unteritalien. I. 37-40](#)